Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 22

Artikel: Die Angriffskolonne : Erwiederung auf die gleichnamigen Einsendungen

in Nr. 30 des vorigen Jahrganges und Nr. 18. I. J. der schweizerischen

Militär-Zeitung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93556

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXXI. Jahrgang.

Bafel, 31. Mai.

X. Jahrgang. 1864.

Nr. 22.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1864 ift franto burch bie ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birett an die Berlagshandlung "die Schweighauserische Berlagsbuch= handlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Berantwortlicher Nebastor: Oberfil. Wieland.

. Die Angriffskolonne.

Erwiederung auf die gleichnamigen Sinsendungen in Nr. 30 des vorigen Jahrganges und Nr. 18 I. J. der schweizerischen Militär-Zeitung.

Die doppelte oder Angriffstolonne ist die Ersinbung französischer Taktifer. Schon in den Zwanziger Jahren des achtzehnten Jahrhunderts hatte Folard sie vorgeschlagen; da er aber den mittlern Fronttheil der Kolonne acht, die Flügel sechszehn Mann tief ordnete und weitere Gliederung abging, so war sie zu unbeholsen, und weder der Marschall von Sachsen, noch Friedrich der Große wollten etwas von ihr wissen.

Die doppelte oder Angriffstolonne findet sich zuerst in der Ordonnanz für die Uebungen der französischen Kußtruppen vom 6. Mai 1755.

Zwei Bataillone in Divisionskolonne mit acht Schritt Abstand und sechs Glieber hoch bilbeten sie. Menil Durand, ein Taktiker und Schriftsteller von Ruf, führte diese doppelte Kolonne auf ein Batailslon zurück und theilte sie der Tiefe nach in zwei Halbataillone, rechte und linke Saule (manche), und quer durch in vier Divisionen, die zur Bewegung mit vollem Abstand, zum Stoß aber oder zur Entwicklung in Masse geschlossen, sich ordneten.

Diese Glieberung ist bis auf ben heutigen Tag geblieben. Durch sie wurde bie Kolonne viel hand= licher und ein unermeßlicher Schritt zur bessern Füh= rung ber Fußtruppen war vorwärts gethan worden.

Zwar verdrängte im Reglement vom 1. August 1791 die Linien=Ordnung, das Kolonnen= oder Perpendikular=System, und behielt auch in der Ordon= nanz vom 4. März 1831 die Oberhand; die doppelte Kolonne aber wurde nicht beseitigt. Wer die Kriegsgeschichte und diesenige der Taktik der Neuzeit mit Aufmerksamkeit verfolgt, wird bald heraus sin= ben, wie wenig sich der erste Feldherr der Franzosen an jenes Liniensystem hielt und zu wie großer Entwicklung dassenige der Kolonne gelangt ift, von den

einfachen und gefunden Bildungen am Tagliamento (16. März 1797) und bei Marengo bis zu ben Ausschreitungen von Wagram und Waterloo.

Es follte fast nicht nöthig erscheinen, die Vortheile und Borzüge, welche die doppelte Kolonne vor ansbern Kolonnenbilbungen bietet, hervorzuheben. Wenn man aber (vibe Nr. 30 bes Jahrganges 1863 ber schweiz. Militär=Zeitung) lefen muß:

"baß außer schnellern Ployirens und Deployi= "rens und ber Möglichkeit ber Feuerwirkung "während beiber Bewegungen, man keine an= "bern Bortheile der Angriffskolonne kenne",

so zeugt dies entweder von wenig Kenntniß des Gegenstandes überhaupt, oder von großer Oberstächlichsfeit in dessen Besprechung. Seit wir den zweiten Artikel über die Angriffskolonne in Nr. 18 gelesen, glauben wir an Letteres, denn die Absicht, einer ansbern Kolonnenbilbung das Wort zu reden, liegt zu klar am Tage.

Allerbings muß man zugeben, daß das eidgen. Exerzier=Reglement vom 26. Heumonat 1856 aus der doppelten oder Angriffstolonne wenig genug und beinahe nur das gemacht habe, wie oben ausgesprochen ist. Es kommt aber bei der Würdigung einer Sache nicht darauf an, was Dieser oder Jener dazuns zu machen gewußt oder gewollt hat, sondern vielmehr, was wirklich aus ihr gemacht werden kann. Nun ist aber die doppelte Kolonne eine Ersindung von so anerkannt hohem taktischem Werth, daß wer ihn bestreiten will, unseres Dafürhaltens die Pflicht hat, die Frage erst gründlichst zu prüsen; auch will es uns scheinen, man sei Solches dem militärischen Publikum schuldig, vor dem und für das geschrieben wird.

In wiefern nun herr K., der Berfasser der beisten berührten Ginsendungen in Nr. 30 und 18, Befferes zu bieten vermag, wollen wir einer einläßlichen Prüfung unterziehen.

Borerft jedoch einige Bemerkungen:

1º Wir möchten in Abrede stellen, daß die dop= pelte Kolonne in verschiedenen Armeen abge= schafft sei, weil bei dieser Bildung die Kompa= gnien auseinander geriffen werden (Nr. 30). Sie besteht nicht bei der österreichischen Infanterie; wir werden weiter unten zeigen, welche Rolonnenordnung an deren Stelle besteht. Die russische Infanterie, beren Bataillon vier Kompagnien zählt, hat, durch Bertheilung seiner Schützen-Kompagnie auf die Flügel, eine Rolonnenbildung auf die Kompagnie der Mitte, wodurch die beiden innern Abtheilungen zusammengesetzt, Spitze und Schluß der Kolonne aus ungetrennten Kompagnien besteht. Weder Fisch noch Bogel. In den übrigen Heeren dürfte die boppelte Kolonne kaum sehlen.

2º Daß bie französische "Colonne double" aus ganzen Kompagnien bestehe (bie Formation immer mit ganzen Kompagnien "gemacht werbe", Kr. 18), ist nicht richtig ausgebrückt. Das französische Bataillon hat acht Kompagnien, welchen eben so viele Plotone entsprechen. Ob in einfache Divisionskolonne ober in doppelte — burch doppelte Bewegung nach der Mitte — gebildet, bestehen die vier Abtheilungen der Kolonne eben stets aus zwei Kompagnien.

Nach dem ältern Reglemente traten die Haupt= leute auf die äußern Flügel ihrer Kompagnie und führten sie so zum Angriff.

Es ist nicht zu befürchten, daß die doppelte Kolonne von den Franzosen aufgegeben werde, wenn in Folge der nunmehrigen zweigliedrigen Stellung ihre Kompagnie in zwei und selbst mehr Plotone eingetheilt werden sollte. Biel eher dürfte die Zahl der Kompagnien eines Bataillons vermindert werden. Es bestehen bereits Entwürfe zu einem neuen Reglement, wo die Kompagnie vier Plotone zählt. Selbstverständelich stehen diese in der doppelten Kolonne hinztereinander, worin der richtige Takt der Franzosen nicht vier, oder mehr, aus deren Verdande gerissene Kompagnien sehen wird, sondern eben so viele kleinere, die zu einer größern ganzen an und hintereinander geschoben worden.

Jest zur Prüfung:

- 1º Die schnelle Bilbung und Entwickelung der dop= pelten Kolonne wird zugegeben, sowie Möglich= keit der Feuerwirkung während dieser Bewegung.
- 2º Die Bilbung bes Maffenkarre's, obgleich im Reglement (§ 80) nicht vorgeschrieben, ist ba= rum nicht minder möglich.
- 3° Durch Deffnen ber Kolonne auf halben Abftand — bas Reglement räumt nur Zugabstand ein, ohne Angabe bes Zweckes — kann bieselbe auf bie Spipe, nach ben Seiten und sogar auf ben Schluß entwickelt werben.
- 4º Zu Gefechtsbewegungen ist bie geöffnete boppelte Kolonne bie bequemfte, nicht blos wegen
 ber Leichtigkeit ihrer Entfaltung, sonbern weil
 burch ihre Theilung in zwei Saulen, zur Ueberwindung von hindernissen vorzugsweise geeignet, und auch zum Straßenkampfe geschickt.
 5º Keine Ordnung paßt besser zur Durchschreitung

ber Engniffe im Borructen und Ruckzug.

6° Sie gestattet die Bilbung bes hohlen Bierecks stehenden Fußes und in der Bewegung (burch die Klanke).

Wir zählen die Leichtigkeit der Umsetzung in die einfache, rechts oder links abmarschirte, Rolonne nicht mit auf, weil dieser Bortheil sich auch dei andern Rolonnen sindet. Wir treten auf die Zusammenssetzung mehrerer Bataillone zur doppelten Kolonne nicht ein, weil der Berfasser der beiden Artikel über die Angrisskolonne, herr K., seine Abhandlung auf ein einzelnes Bataillon beschränkt hat; diese Betrachetung überdies uns zu weit führen würde, obgleich der volle Werth der doppelten Kolonne gerade da im rechten Lichte erscheinen würde. Aber Einen Punkt können wir — weil nun doch einmal die Frage möglicher Umänderung der Formen angeregt worden — nicht unberührt lassen:

Man theile bie Rompagnien in brei, ftatt zwei, Büge (Plotone) von 16 bis 20 Rotten ab, lege fie in Rompagniekolonnen zusammen und bilbe mit bie= fen die Linie und die verschiedenen Rolonnen, sowie bie Uebergange aus der einen in die andere Form, und man wird zu Ergebniffen gelangen, bie, mas Ginfachheit ber Bewegung, Leichtigkeit und Raschheit ber Ausführung, sowie Sicherheit gegen mögliche Neberraschungen anbetrifft, allen billigen Anforde= rungen sowohl fur das geschloffene als zerftreute Be= fecht genugen burften. Die Anmerkung ju § 82 bes Reglements barf bann füglich wegfallen und ber strenge Spruch unseres Herrn K. (vid. Nr. 18): "Wenn in dieser Lage ein Kommandant noch ver= suchen wollte durch Formirung der Angriffskolonne sein Bataillon zu sammeln, um sich ber Kavallerie gegenüber zu halten, so verdiente er Alles eber, als die Ehre, ein Bataillon zu kommandiren", überflüffig werden.

Im angezogenen Artifel folgt nun die sehr wohlsgemeinte Ermahnung: Wenn unfre eignen Erfahzungen nicht ausreichen, so sollten wir doch trachten diejenigen anderer Armeen zu benutzen. Hiernach Aufzählung eines Beispiels aus der Schlacht bei Quatrebras (16. Juni 1815), wo ein in Linie stehendes Regiment Schotten einen Kavallerie-Angriff in Front und Rücken abwies; während ein deutsches Bataillon, das noch Kolonne formiren wollte, niebergeritten wurde.

Es ift mit foldem Aufgahlen von Beispielen, bie man nicht felbst erlebt hat, eine eigene Sache, wie wir auch hier ersehen werben.

Wenn wir in ben Berichten über die Schlacht bei Mollwiß (10. April 1741) lesen, daß einige preussische Bataillone des rechten Flügels, die einen mit dem dritten Glied, die andern mit den geraden Zügen, kehrt gemacht und auf die zwischen den beiden Infanterie-Treffen der Preußen hinabsprengende kaisferliche Reiterei gefeuert habe, so können wir das begreifen, weil damals weder das Kolonnes noch das Karree-Formiren üblich war.

Bringt man uns aber Beispiele ber neueren Zeit — und es fehlt an ihnen nicht — wo auf die Ab=

fertigung ber anstürmenben Reiterei burch Infanterie in Linie hingewiesen wird, so haben wir bas Recht und die Pflicht, die Sache genauer anzusehen.

Folgendes ist die Erzählung des Herganges bei Quatrebras, die wir einem mit großer Sorgfalt mit englischer Keder geschriebenen Werke entheben:

Der zurückgeworfenen belgischen Ravallerie bicht auf ben Fersen folgte ber Feind mit zwei Rolonnen Infanterie, bem größten Theil seiner Ravallerie und von einem heftigen Feuer seiner Artillerie unterftust. Die brittische Infanterie empfieng die Angreifenden mit einer morberischen Gewehrsalve, war aber wegen ber heranstürmenden Ravallerie genöthigt, fogleich Bierede zu bilben. Das 42. Sochlander, welches nicht die nothige Zeit zur vollständigen Bollziehung biefer Bewegung fand, verlor burch ben Anfall ber feindlichen Lanzenreiter zwei Kompagnien, bie um= zingelt und abgeschnitten wurden. Gin gleiches Schicksal ward bem hannoverschen Landwehrbataillon Ver= ben zu Theil, bas zum Angriff in Linie formirt worden war. Gegen hundert Mann, größtentheils von ben Flügelfompagnien, wurden niedergehauen ober zu Befangenen gemacht. Mit biefen Erfolgen mußte sich jedoch die frangosische Ravallerie für die= fes Mal begnügen. — Beamisle, Geschichte ber f. beutschen Legion, II, p. 354.

Obgleich reich an Einzelnheiten, ist in Charras, histoire de la campagne de 1815, eines Falles, wie er vom schottischen Regiment berichtet wirb, nirgends erwähnt.

Das angeführte Beispiel paßt also nicht, kaum bie baraus gezogene Erfahrung, am allerwenigsten aber ber Schluß und Spruch.

(Schluß folgt.)

Die Cehre vom kleinen Ariege. Von W. Rüftow.

Wir haben bas Buch bereits unfern Lefern em= pfohlen, mas wir eigentlich ohne Gefahr irre gu geben bei jedem Bert diefes Berfaffere thun burfen, ob wir dasselbe schon gelesen haben ober nicht, weil barüber fein Zweifel mehr im militarischen Bubli= fum herrschen fann, daß in jedem vieles Ausgezeich= nete enthalten sein muß. Der befondre Gegenstand aber, ber vornehmlich auch unsere jungeren Rame= raben interessiren wird, veranlagt und naber auf bas vorliegende einzugehen. Das Buch zerfällt in eine Ginleitung und brei Abschnitte: im erften wird der Sicherheitsbienft (Borpoften=, Patrouillen= und Marschsicherungs=Dienft), im zweiten der felbft= ftanbige fleine Krieg auf Nebenfriegsschauplagen und im britten Abschnitt ber Barteiganger = Rrieg abge= handelt. In diefer Reihenfolge machen wir auch unfere Bemerfungen.

Ginleitung. In vollständiger Anerkennung ber ausgezeichneten Definitionen über ben Begriff bes fleinen Rrieges, muffen wir uns bennoch gegen ben Sat erklären, "baß in bas Gebiet bes kleinen Krie= ges auch berjenige auf den Nebenkriegsschaupläten gehöre." Das von R. angeführte Beispiel "Bem 1849 in Siebenburgen" fommt une babei ju Silfe, indem er anderswo biefen General gerade beghalb getadelt hat, weil derfelbe, hingeriffen von der Paf= fion fur ben kleinen Rrieg, für Parteiganger=Unter= nehmungen, Soheres vernachlässigt habe. Noch we= niger burfte bie obige Charakteristif bes fleinen Rrieges 3. B. auf Schwarzenberg 1812 und eben= fowenig auf Lecourbe 1799 paffen, wovon inebefon= bere ber lettere auf ben Nebenschaupläten in Bund= ten und an der Reuß seinen Zweck gewiß nicht mit ben Mitteln bes fogenannten fleinen Kriege erreicht hat. — Wir meinen hier naturlich die Operationen, welche bem Zug Suwarow's in die Schweiz vor= angegangen find, benn mit bem Beginn bes Lettern wurde der Nebenschauplat, auf bem Lecourbe fom= mandirte, jum Sauptfriegsschauplate.

Was nun R. über Befleibung und Ausruftung der Truppen für den kleinen Rrieg sagt, befriedigt uns deßhalb nicht gang, weil er unterläßt, mit feiner gewohnten Energie eine vernünftige Bekleidung für bas ganze Beer überhaupt zu forbern, und weil er vergißt, baß boch fo viele Dinge nothwendig find und neu beschafft werden muffen, daß dieselben mit= tels der gewöhnlichen Vorrathe für das Beer schnel= ler und leichter verwendbar fur ben Landsturm 3. B. zu machen find, als mittels Neubeschaffungen : Satt= ler, Schneiber zc. fertigen schneller und beffer nach bem alten, benn nach einem neuen Mufter, Leber= zeug nach ersterem ift schon vorhanden, ebenfo in jeder Armeeverwaltung eine Maffe Ausruftungege= genftande, die entbehrlich find. Wir verftehen bie neue und andere Bekleibung ber Freikorps und bes Landsturms nur bann, wenn wir biese und bas Beer gang trennen, nämlich ben Aufstand vorausfeten. Dabei fonnen wir nicht unterlaffen, ben Werth fur bie Bergleichung mit ben Alten in Frage zu ftellen, benn für tiefe war die Aufstellung besonderer Korps für einen besonderen Rriegezweck aus vielen Grun= ben ein Bedürfniß, bas jest hinweggefallen ift, in= bem nun gewiß jedes Bataillon und jede Schwa= bron leichter Ravallerie zu jedem Dienst befähigt ift, ben ber fleine Rrieg verlangt. Die Bergleichung scheint und hier geradezu nachtheilig, weil der uner= fahrene Offizier zur Meinung verführt werden konnte, es mußten auch jett fur bestimmte Rriegszwecke be= sondere Korps ausgeruftet werden, weil es so bis in bie neucste Zeit — historisch nachgewiesen — immer gehalten worden fei.

Beim ersten Abschnitt erscheint es uns als etwas hasarbirt, die Schnelligkeit der Kavallerie als Basis für die Entfernung der Vorposten vom Gros anzunehmen, weil in unsern Kulturebenen der Schut des Lagers gegen ein unaufhaltsames Einreiten wohl immer im Terrain gesucht und gefunden werden wird: ein Ausweichen mit dem Lager auf ein paar tausend Schritt wird immer hinreichen, um Gräben,